

# Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

## Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Pharmaceutical Sciences

Bachelor/Master/Staatsexamen: Master

Praktikumszeitraum: 01.10.2025-19.12.2025

Praktikumsort: Antwerpen, Belgien

Praktikumsinstitution: Universität von Antwerpen

---

## 1. Planung und Vorbereitung

Die Bewerbungsphase bestand aus drei Teilen: Einerseits der Bewerbung an der Gastuniversität, dann der Regelung der Anerkennung an der Heimuniversität und schließlich der Stipendiumsbewerbung für das Erasmus + Stipendium beim Carrer Service der LMU. Der schwierigste Teil dabei war eine Gastuniversität zu finden, da bei den Bewerbungen oftmals keine Antwort kam, weshalb es sinnvoll ist sich bereits deutlich im Voraus damit zu beschäftigen. Schließlich habe ich allerdings eine erste Zusage etwa 5 Monate vor Praktikumsbeginn erhalten und musste dann nur noch die offizielle Bewerbung an der Universität durchführen, wofür ich alle benötigten Hinweise per Email zugesendet bekommen habe. Ein Betreuer für das Praktikum an meiner Heimuniversität zu finden war dagegen sehr einfach, da das Praktikum ebenfalls and einer Universität durchgeführt wurde und deshalb einfach ein Betreuer aus einem passenden Fachbereich gefunden werden konnte. Der am Ende stressigste Teil der Bewerbung war das Online Learning Agreement, da es Unklarheiten bezüglich der Versicherungsfrage zwischen meiner Gast- und meiner Heimuniversität gab, das wurde allerdings noch gerade rechtzeitig vor Praktikumsbeginn geklärt.

Ein weiterer schwieriger Teil des Prozesses war die Unterkunftssuche, da ich nur 3 Monate Praktikum gemacht habe und die meisten Unterkünfte Verträge von mindestens einem Semester oder über das ganze akademische Jahr angeboten haben. Dabei bin ich schließlich auf AirBnB fündig geworden und habe ein Zimmer gefunden, das auch sehr nah am Campus Drie Eiken gelegen war, allerdings nur für den ersten Monat, wobei die Option auf Verlängerung bestanden hätte. Mein zweites Zimmer war in einer WG und da hab ich die Information über einen Bekannten bekommen.

## **2. Praktikumsverlauf**

Während meines Praktikums hab ich in der Forschungsgruppe NATURAPT an zwei Projekten gearbeitet. Meine Aufgaben waren dabei Recherche über den bisherigen Forschungsstand, Durchführung von Experimenten, Datenauswertung und statistische Analyse von den Experimental-Daten und die Bewertung der Ergebnisse im Bezug auf vorausgegangene Forschung. Mein Arbeitstag sah ein bisschen unterschiedlich aus, je nachdem was zu tun war. Grundsätzlich war mein Arbeitszeit von ca. 9 bis ca. 17 Uhr. An den Tagen, an denen ich Experimente durchgeführt habe, stand ich zumeist den ganzen Tag im Labor und habe vor allem sehr viel pipettiert. Da habe ich meistens schon vor 9 angefangen und oft auch erst nach 17 Uhr aufgehört. Die anderen Tage habe ich mit Datenauswertung am PC verbracht, was meistens insgesamt mehr Zeit in Anspruch genommen hat, als die Durchführung der Experimente, allerdings konnte ich mir die Zeit freier einteilen und auch über mehrere Tage verteilen. Insgesamt hatte ich auch noch genug Zeit, um währenddessen den Abschlussbericht über meine Ergebnisse weitestgehend fertig zu verfassen oder auch mal schon am frühen Nachmittag Schluss zu machen, wenn ich Besuch von Familie oder Freunden bekommen habe.

## **3. Soziale Kontakte**

Neue soziale Kontakte zu knüpfen war insbesondere im Vergleich zu meinem 2024 absolvieren Studium im Ausland schwieriger, da das Praktikum einerseits einen höheren Zeitaufwand benötigte und andererseits weniger Möglichkeit zur Interaktion mit anderen Studierenden gab, insbesondere andere, die ebenfalls ein Auslandssemester absolvieren und sich demnach in einer ähnlichen Situation befanden. Dafür war es einfacher Kontakte zu einheimischen jungen Menschen zu knüpfen, einerseits zu den Masteranden, die aktuell ihre Abschlussarbeit in der Forschungsgruppe absolviert haben, und andererseits zu meinen Mitbewohner\*innen.

#### **4. Alltag und Freizeit**

Mein Alltag unter der Woche war zum größten Teil von der Arbeit geprägt, nur der Abend lies Zeit für freie Gestaltung. Darin war meistens Abendessenzubereitung mit inkludiert. Ab und zu habe ich auch noch Kuchen oder dann im Dezember Plätzchen gebacken, worüber sich auch insbesondere meine Mitbewohnerinnen gefreut haben. Außerdem hab ich die Zeit abends mit Spieleabenden, gemeinsamen Serien gucken oder Telefonaten mit meiner Familie und Freunden zuhause verbracht, sodass ich auch mit denen gut den Kontakt halten konnte. An den Samstagen bin ich häufig nach Gent gefahren, um mit der dortigen Quadball-Mannschaft zu trainieren. Sonst habe ich am Wochenende Antwerpen besichtigt oder kleine Ausflüge gemacht. Ich war ein Wochenende in Liège und Aachen, eins in Köln, um Weihnachtsmärkte zu besichtigen, und eins in Brügge, weil mir von mehreren lokal ansässigen Personen gesagt wurde, wie schön das ist und es ist auch sehr schön dort, nur der Weihnachtsmarkt war sehr klein. Außerdem habe ich Besuch bekommen: Einmal von meiner Schwester, einmal von meinen Eltern, einmal von meiner Freundin und einmal von einem Freund, den ich während meines letzten Erasmus-Aufenthalts in Dublin kennengelernt habe, der in Rotterdam wohnt. Mit denen zusammen habe ich verschiedene Sehenswürdigkeiten in Antwerpen besucht, wie den Middelheim Park, den Zoo, das Schokoladenmuseum und die historische Altstadt.

#### **5. Kosten und Finanzierung**

Die Kosten bestanden einmal aus Miete, Lebensmitteln, Tickets für Öffis und der Leihgebühr für die Fahrräder dort. Miete waren im ersten Monat 800 €, in den weiteren zwei Monaten 400 €. Für Lebensmittel hab ich etwa 100 € im Monat gezahlt und für die Öffis hatte ich jeweils eine 10er Karte für den Nah- und Fernverkehr, was für die 3 Monate ausgereicht hat. Die für den Nahverkehr hat dabei 21 € und die für den Fernverkehr 62 € gekostet. Am teuersten waren die Zugtickets für die Hin- und Heimfahrt, die jeweils etwas über 100 € gekostet haben. Für meine alltäglichen Wege, wie von meiner Wohnung zur Universität, habe ich die A-Velo Fahrräder genutzt, welche sehr zu empfehlen ist und auch von der lokalen Bevölkerung genutzt werden. Da bekommt man für eine Gebühr von 58 € Zugang für ein Jahr mit jeweils 30 min pro Fahrt und bei längeren Fahrten am Stück einen Aufpreis.

Insgesamt war das Stipendium, dass ich für die Zeit von Erasmus erhalten habe genug, um die Ausgaben zu finanzieren.

## 6. Praktikum und Studium

Das Praktikum war sehr nah mit meinem Studium verwandt, hat allerdings auch noch neue Themen in dem Bereich nahegebracht. Ich habe dabei einerseits Dinge mit denen ich bisher nur in der Theorie bekannt war auch in der Praxis ausprobieren können, Themen, die ich bereits in der praktischen und theoretischen Ausführung kenne, vertieft und auch noch etwas völlig neues in der Praxis und Theorie gelernt. So habe ich einerseits mehrere ELISA durchgeführt, mit denen ich bisher nur in der Theorie vertraut war, und Reporter-Gen-Assays, die ich auch schon mal in einem anderen Praktikum durchgeführt hatte. Was allerdings am interessantesten war, war die Bestimmung von Metaboliten. In meinem Studium wurde bisher noch nicht erwähnt, dass es Metabolismus auch im Darm durch Bakterien gibt, sondern nur der durch Enzyme vor allem in der Leber besprochen. Auch die Methodik wie diese Untersuchung durchgeführt wurde war etwas, womit ich bisher nur teilweise vertraut war. Insgesamt konnte ich also theoretisches Wissen aus dem Studium praktisch anwenden, bereits bestehendes Wissen vertiefen und neue Methoden und Techniken kennenlernen und dadurch meinen Wissensbereich erweitern.

Durch das Praktikum konnte ich außerdem meine Vermutung bestätigen, dass ich im Bereich der Analytik tätig sein möchte. Insbesondere durch das Experiment zu den Metaboliten habe ich festgestellt, dass ich mich für diese Art von Forschung interessiere und überlege mich in Zukunft insbesondere mit individueller und geschlechterspezifischer Pharmakokinetik und Pharmakodynamik zu beschäftigen, was ich hoffentlich auch in meiner nun anstehenden Masterarbeit weiter verfolgen kann. Nachdem ich noch nicht sicher war vor dem Praktikum, in welchem pharmazeutischen Bereich ich arbeiten möchte, konnte das Praktikum mir helfen diese Frage weiter einzugrenzen.

## 7. Fazit

Insgesamt war das Praktikum sowohl persönlich als auch beruflich eine Bereicherung. Insbesondere am Anfang war der praktische Anteil nicht ganz so hoch wie ich erwartet hatte, was sich gebessert hatte nachdem ich die Erwartungen an das Praktikum angesprochen hatte, allerdings hatte ich rückblickend durchaus genug zu tun und dadurch hatte ich auch die Zeit meine freie Zeit wirklich frei zu gestalten und musste in der Zeit nicht auch noch Dinge fürs Labor machen. Die größte Herausforderung war wohl der soziale Aspekt. Einerseits war es schwieriger mit meinen Kolleg\*innen in Kontakt zu treten, insbesondere da die untereinander häufig auch flämisch gesprochen haben, und andererseits hatte ich nur den limitierten Kontakt zu anderen Studierenden. Allerdings insbesondere auch durch meine Mitbewohnerinnen und

mit mehr Zusammenarbeit mit meinen Kolleg\*innen ist auch das im Laufe der Zeit besser geworden, sodass ich am Ende traurig war Antwerpen wieder verlassen zu müssen. Der prägendste Teil war die Suche nach Metaboliten. Dabei habe ich das meiste Neue gelernt und das fand ich am spannendsten. Ich denke die wichtigsten Tipps, die ich an zukünftige Praktikant\*innen geben kann, ist einerseits sich möglichst frühzeitig um alles organisatorische zu kümmern und andererseits am besten möglichst klar die Erwartungen an das Praktikum zu kommunizieren, insbesondere, wenn es dafür irgendwelche Vorgaben durch das Studium gibt im Falle eines Pflichtpraktikums.